

Fünftes Kapitel.

Die Einzelgestalt.

Nachdem wir die Gestalt der Magdalena, soweit sie uns als Glied verschiedener Gruppen entgegentritt, bis zum Ausgang des Trecento betrachtet haben, müssen wir nun ihre Entwicklung, soweit sie als selbständige mit anderen Figuren aus der Legende in keinem unmittelbaren Zusammenhange stehende Einzelfigur gebildet wird, ins Auge fassen.

Zwei Darstellungen laufen im Trecento nebeneinander her: 1. Die Büsserin, die nur in ihr Haupthaar gekleidet, in der Wüste lebt, fastet und betet, ein Typus, der schon im frühen Mittelalter (z. B. Fresko in S. Zeno zu Verona) gebildet, ins folgende Jahrhundert übergeht, dann aber unter dem Einfluss der Plastik einen anderen Charakter gewinnt; 2. der viel häufigere andere Typus, der für das Trecento eigentlich charakteristisch ist: die Gestalt einer blonden, meist rot gekleideten Frau, die das Salbgefäß als ihr Emblem in den Händen hält und bald neben der Madonna, bald allein auf Altarflügeln steht oder, im Trecento häufig auf Predellen nachweisbar, kniet.

Diese beiden Darstellungsarten nehmen jede ihre eigene Entwicklung. Aus der in ihr Haupthaar gehüllten meist jugendlichen Büsserin des Trecento wird im Quattrocento die asketische abgemagerte Frauengestalt, die wir oft als Pendant zu Johannes dem Täufer sehen, und die blondhaarige in ihr rotes Gewand gehüllte Magdalena legt ihren symbolischen roten Mantel ab, um in den schönsten Zeittrachten des 15. Jahrhunderts ihren Platz neben der Madonna einzunehmen.